

Gedanken zum Leben im Advent und Weihnachten

Die Veröffentlichung auf der Website von "DIE WARNUNG" des *Nachsynodalen Apostolischen Schreiben Verbum Domini vom 30. Sept. 2010*, in dem *Papst Benedikt XVI. zu Privatoffenbarungen* Stellung nimmt, sollte für alle Gläubigen ein Geschenk sein.

Hier noch einmal der Wortlaut (entnommen der Website von DIE WARNUNG):

Papst Benedikt XVI. zu PrivatoffenbarungenNACHSYNODALES APOSTOLISCHES SCHREIBEN VERBUM DOMINI vom 30. Sept. 2010, Kap. 14, Teil b http://www.c-b-f.org/Verbum_Domini/VerbumDomini_ge.pdf

Folglich hat die Synode empfohlen, »den Gläubigen zu helfen, das Wort Gottes von Privatoffenbarungen zu unterscheiden«. Diese »sind nicht dazu da, die endgültige Offenbarung Christi ... zu „vervollständigen“, sondern sollen helfen, in einem bestimmten Zeitalter tiefer aus ihr zu leben«. Der Wert der Privatoffenbarungen ist wesentlich unterschieden von der einer öffentlichen Offenbarung: Diese fordert unseren Glauben an, denn in ihr spricht durch Menschenworte und durch die Vermittlung der lebendigen Gemeinschaft der Kirche hindurch Gott selbst zu uns. Der Maßstab für die Wahrheit einer Privatoffenbarung ist ihre Hinordnung auf Christus selbst. Wenn sie uns von ihm wegführt, dann kommt sie sicher nicht vom Heiligen Geist, der uns in das Evangelium hinein- und nicht aus ihm herausführt. Die Privatoffenbarung ist eine Hilfe zu diesem Glauben, und sie erweist sich gerade dadurch als glaubwürdig, dass sie auf die eine öffentliche Offenbarung verweist. Die kirchliche Approbation einer Privatoffenbarung zeigt daher im wesentlichen an, dass die entsprechende Botschaft nichts enthält, was dem Glauben und den guten Sitten entgegensteht; es ist erlaubt, sie zu veröffentlichen, und den Gläubigen ist es gestattet, ihr in kluger Weise ihre Zustimmung zu schenken. Eine Privatoffenbarung kann neue Akzente setzen, neue Weisen der Frömmigkeit herausstellen oder alte vertiefen. Sie kann einen gewissen prophetischen Charakter besitzen (vgl. 1Thess 5,19-21) und eine wertvolle Hilfe sein, das Evangelium in der jeweils gegenwärtigen Stunde besser zu verstehen und zu leben; deshalb soll man sie nicht achtlos beiseite schieben. Sie ist eine Hilfe, die angeboten wird, aber von der man nicht Gebrauch machen muss. Auf jeden Fall muss es darum gehen, dass sie Glaube, Hoffnung und Liebe nährt, die der bleibende Weg des Heils für alle sind.

Jedes Wort darin kann man nur unterstreichen und unterschreiben. **Wer die Worte der Warnung gerade unter Beachtung diese apostolischen Schreibens mit wirklich gläubigem und demütigem Herzen liest, erkennt darin die Liebe Gottes in einer unvorstellbar grandiosen Weise.** Es ist so, als mache sich der Herr erneut ganz klein, um zu uns zu kommen, uns zu rufen, um uns heimzuholen.

Es ist nur noch eine kurze Zeit bis Weihnachten. An diesem Tag sollten eigentlich alle Menschen jenes großartigen und unfassbaren Ereignisses gedenken, dass vor 2000 Jahren die gesamte Schöpfung, unsere Erde und die Menschheit erfasste: Gott wurde Mensch, ER kam aus Liebe an einem unscheinbaren Ort als Kind zur Welt, um die in Sünde gefallene Menschheit zu retten und zurück zu Gott, dem Ewigen Vater, zu holen.

Doch wie gehen wir Menschen mit diesem Tag um? Statt in Besinnlichkeit im Blick auf dieses Ereignis Ruhe im Herzen zu suchen, hetzen die Menschen durch den Tag, rennt man den Verlockungen einer materiell-verseuchten Konsumgesellschaft nach. Oftmals wird die Geburt des Heilandes verspottet durch eine respektlose Werbung und eine gnadenlose Gier nach materiellen Gütern.

Viele Menschen wissen zudem gar nicht mehr, was eigentlich an Weihnachten gefeiert wird, sie haben Gott verdrängt, sich von IHM abgewendet, ja so mancher leugnet seine Existenz. Und an die Existenz Satans glaubt ja auch kaum noch jemand - und dies ist die große Falle, die der Teufel den Menschen gestellt hat: Gibt es keinen Satan - so ist auch ein Gott unnötig. Es ist so schlimm, dass sogar in manchen „christlichen Gemeinschaften“ nicht mehr auf den Verderber und Menschenfeind Satan hingewiesen wird.

Und dabei hat der existierende, liebende allmächtige Gott sofort nach dem Ur-Sündenfall Adams und Evas begonnen, die gefallene Menschheit heimzuholen, zurück in sein liebendes Vaterherz.

Gott liebt jeden einzelnen Menschen auf dieser Erde als Sein Kind, gleich welcher Hautfarbe, Rasse oder Herkunft - und das von Anbeginn an. Gott hat eine unstillbare Sehnsucht nach der Liebe Seiner Kinder.

Und darum hat der ewige Vater im Himmel schon vor Tausenden von Jahren begonnen, die Menschheit auf jenes Ereignis vorzubereiten, das erst die Rettung und Heimholung jedes Menschen ermöglichen sollte: Er kam in Jesus Christus als Mensch in diese Welt, um uns den Weg zurück zu Gott zu zeigen und schließlich durch den Opfertod am Kreuz auf Golgatha erst zu ermöglichen.

Schon im Alten Testament der Bibel wird das Kommen von Jesus Christus, dem Messias, dem Erlöser, durch die Propheten Gottes angekündigt. Damals hörten die Menschen nicht auf die Propheten, sie verwarfen, ja töteten sie sogar. Und sie erkannten das großartigste Ereignis der damaligen Menschheitsgeschichte nicht: die Geburt des Heilandes im Stall von Bethlehem.

Vor 2000 Jahren hat unser Herr und Heiland Jesus Christus zu den Aposteln und Jüngern gesagt, dass ER wiederkommen werde. Er hat kein Datum genannt, sondern uns alle ermahnt, wachsam zu sein, denn seine Wiederkehr wird plötzlich und unerwartet erfolgen. Er hat aber in der Bibel die Zeichen der Zeit für Seine Wiederkunft genannt. Kennen wir diese und beachten wir sie wirklich? Wenn man in der Bibel (z.B. im Alten Testament u. a. im Buch Daniel, im Neuen Testament im Kapitel 24 des Matthäus-Evangelium oder der Offenbarung des Johannes) nachliest, erkennt man diese Zeichen der Zeit vor der unmittelbaren Wiederkunft Jesu.

Und **heute spricht der Herr wieder in der Warnung** als letzte Mahnung zur Menschheit. Und so wie vor 2000 Jahren wird ER und Sein Reden auch heute gelehnt oder als Spinnerei abgetan. So wie die Pharisäer und Schriftgelehrten vor 2000 Jahren Jesus leugneten, so wollen es heute so manche Theologen und Kirchengelahrte besser wissen. Doch Jesus kommt nun sehr bald - ER hat es gesagt - und ER ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Sind wir wirklich auf die Wiederkunft des Herrn vorbereitet? Glauben wir überhaupt noch an diese? Verhalten wir uns entsprechend? Die Adventszeit sollte uns alle in jene Besinnlichkeit führen, die so wichtig ist, uns selbst zu prüfen, ob wir bereit sind für das Zweite Kommen des Heilandes. Dies gilt in erster Linie für mich selbst, aber auch für alle Menschen – und besonders für alle Christen, denn als Christen haben wir die Gnade des Glaubens empfangen.

Ich wünsche Ihnen eine erfüllte Adventszeit und ein segensreiches Weihnachtsfest.

Jochen Roemer

(Diesen Beitrag habe ich auch auf der Website von DIE Warnung unter "Zuschriften Nr. 148 weitergegeben)